

# Hochromantik pur

**Konzert** Der 40-köpfige Chor Les Marmottes hat sich intensiv mit dem Kunstlied der Hochromantik beschäftigt. Das Programm «Nach Dir, mein Lieb, das Herze brennt» liess die feinen Weiterentwicklungen dieser Kunstepoche erleben.

VON GUNDI KLEMM

Die Zeit der Romantik, die im 19. Jahrhundert die Klassik in Literatur, Malerei und Musik ablöste und weiterentwickelte, ist eine Phase warmer Gemütstiefe. Das einfache, überlieferte Volkslied oder Gedichte voller Innigkeit werden mit Mitteln der Satzkunst in berührende Kunstlieder gewandelt. Dabei vermittelt die Begleitung der Singstimmen – zumeist am Klavier – die feinsten Regungen der Gefühlswelt, um das zum Klingen zu bringen, was zwischen den Zeilen steht. In der nicht nur hierzulande bekannten Sopranistin Barbara Locher, die mit strahlender Stimme höchste Höhen erreicht, und mit Tenor Michael Feyfar, der mit seiner klaren Stimme in geistlicher und weltlicher Musik zu Hause ist, waren die solistischen Parts dieses Konzerts emotional und lyrisch wirkenden Künstlern anvertraut. Beide Solisten glänzten in plastischer Erzählweise. Der Chor gestaltete als biegsames, durch Dirigent Stefan Schmid akkurat eingestelltes Ensemble, das technisch und stimmlich sehr gefiel. In der ungarischen Pianistin Zsuzsanna Eöry gab eine Könnlerin ihres Fachs der Begleitstimme Substanz. Mal deklamierend, mal zart umspielend schuf sie feinnervig ausdrucksstarke Klangbilder, in die alle Singstimmen eingebettet waren.

## Im Zaubergarten der Romantik

Bei den «6 Zigeunerliedern», die Johannes Brahms komponierte, gefiel

die melodische Rundung und harmonische Fülle. Als Komponist folgte er mit diesem Thema einer damalig modischen Strömung, Musik aus Ungarn – hier in einer Übersetzung von Hugo Conrat – mit wechselndem Einsatz von Solisten und Chor in Szene zu setzen. Wie anders klang doch der nächste Programmblock «Mädchenlieder» Opus 61 von Hans Huber nach Worten von Paul Heyse. Der aus dem Kanton Solothurn stammende spätere Kompositionslehrer und Direktor des Konservatoriums Basel schrieb in flutender Bewegtheit bereits eine Musiksprache, die den Übergang in neue Musik ahnen lässt. Danach folgten dreistrophige Brahms-Lieder wie «Erlaube mir, feins Mädchen ...», die ger-

## Beide Solisten glänzten in plastischer Erzählweise.

ne von Gesangsvereinen gesungen werden. Mit dem temperamentvollen «Entflieh mit mir» berührte Felix Mendelssohn nach einem Text von Heinrich Heine als Chor a cappella.

## Streng nach dem Fugenprinzip

Nochmals Brahms mit «5 Liedern» nach Texten von Groth, Uhland, dem böhmischen Volksmund und Lemcke. Und in fast klassischer Architektonik wieder «Zigeunerlieder» (Opus 112), aufgelockert durch ein Tenor-Solo. Von Hans Huber stammten die sehnsuchtsvollen «Duette» nach bekannter Eduard-Mörike-Dichtung, gesungen von Locher und Feyfar mit dem streng nach Fugenprinzip gestalteten Chorlied «Die Nacht» (Huber/Uhland) zum Schluss. Mit dem fünfteilig gebotenen Brahms-Opus 113 «Zigeunerlieder» und zwei Zugaben verabschiedeten sich alle Auftretenden vom entzückt applaudierenden Publikum. Dasselbe Konzert fand auch in Grenchen statt.